

§ 48. **Die Volkstribunen.** Bald nach der Vertreibung der Könige entstanden in Rom zwischen den Patriciern und Plebejern arge Streitigkeiten. Viele der Plebejer waren nämlich während der Kriege gegen Prosejuna verarmt und hatten bei den reichen Patriciern Schulden machen müssen. Nun waren bei den Römern die Schuldsetze sehr streng; wenn ein Schuldner nicht bezahlen konnte, so hatte der Gläubiger das Recht, ihn zu seinem Sklaven zu machen, ja sogar ihn zu tödten. Häufig wandten hartherzige Patricier dies Verfahren gegen arme ihnen verschuldete Plebejer an. Dadurch entstand Unzufriedenheit bei den letzteren, die noch dadurch vermehrt ward, daß die Patricier alle Beamten- und Ehrenstellen, besonders das Consulat für sich in Anspruch nahmen. Es kam so weit, daß die Plebejer sogar beschloßen, Rom zu verlassen und eine neue Stadt zu gründen. Sie zogen auch wirklich auf den sogenannten heiligen Berg, östlich von Rom, um sich daselbst anzusiedeln und lehrten erst nach Rom zurück, als ihnen die Patricier versprochen, die Schuldknechte frei zu lassen. Auch erlangten sie nun ein wichtiges Recht, nämlich sie durften von jetzt an jährlich zwei Beamte, Volkstribunen, wählen, welche darauf sehen sollten, daß dem Volke kein Unrecht geschehe. Waren diese Volkstribunen mit irgend einem Senatsbeschluß nicht einverstanden, so durfte derselbe nicht ausgeführt werden. Hinterher aber bereuten die Patricier, daß sie den Plebejern diese Zugeständnisse gemacht hatten. Besonders war es einer von ihnen, welcher stets dafür sprach, daß man die Plebejer dazu zwingen müsse, ihre erworbenen Rechte wieder aufzugeben. Dieser Mann war der junge und stolze Marcius Coriolanus.

§ 49. **Marcus Coriolanus.** Cajus Marcus war einem vornehmen römischen Geschlechte entsprossen. Den Zunamen Coriolanus hatte er sich dadurch erworben, daß er einst in einem Kriege gegen das benachbarte Volk der Volcker deren Stadt Corioli erobert hatte. Einst brach zu Rom eine Hungersnot aus. Als nun Getreideschiffe aus Sicilien anlangten, suchte Coriolanus die Patricier zu überreden, den armen Plebejern nicht eher Getreide zu verabfolgen, als bis sie eingewilligt hätten, ihre erworbenen Rechte wiederanzugeben. Als die Tribunen das hörten, riefen sie ein Volksgericht zusammen und sprachen das Verbannungs-urtheil über Coriolanus aus. Da schwur der gekränkte Patricier den Plebejern Rache. Er floh zu Roms Feinden, den Volkern, und an ihrer Spitze fiel er sengend und brennend in das römische Gebiet ein. So gelangte er bis vor die Tore des erschreckten Roms. Das Volk war nicht auf den Krieg vorbereitet und man mußte befürchten, daß Coriolanus die Stadt erobern werde. Da schickte der Senat Gesandte zu demselben und ließ um Frieden bitten. Aber der stolze Mann wies alle Unterhandlungen zurück. Nicht besser ergieng es einer zweiten aus Priestern bestehenden Gesandtschaft. Da machte sich eine Anzahl von Frauen auf